

## PRESSEMITTEILUNG

### **Gewalt im Sahel: Starker Anstieg von Schulschließungen**

*Berlin/Dakar, 8. September 2023* – Wegen der zunehmenden Gewalt in den Sahelstaaten Burkina Faso, Mali und Niger können immer mehr Kinder in diesen Ländern nicht zur Schule gehen. Die Zahl der aufgrund von Angriffen geschlossenen Grundschulen erhöhte sich im Jahr 2022 um 20 Prozent auf insgesamt 7.800. Bis Juni 2023 blieb dadurch rund 1,4 Millionen Kindern das Recht auf Bildung verwehrt, betont Save the Children.

Save the Children fordert, dass Regierungen und andere Akteure die Sahelstaaten bei der Umsetzung der *Safe Schools Declaration* unterstützen. Darin haben sich Staaten 2015 darauf geeinigt, dass Kinder auch in Konfliktgebieten sicher zur Schule gehen können.

In Burkina Faso, Mali und Niger haben Kinder und Lehrer Angst, sich in Schulgebäuden aufzuhalten, da bewaffnete Gruppen wiederholt gezielt Bildungseinrichtungen angegriffen haben. Bei den Angriffen wurden viele Schulen beschädigt. Hinzu kommt, dass viele Kinder vertrieben wurden und allein deshalb nicht zur Schule gehen können. Am stärksten betroffen von den Schulschließungen ist Burkina Faso mit 5.318 Schulen, gefolgt von Mali (1.545) und Niger (958).

„Die bewaffnete Gewalt in der Sahelzone beraubt die Kinder ihrer Bildung und ihrer Zukunft“, sagt Vishna Shah, Regionaldirektorin für Advocacy und Kampagnen bei Save the Children in Westafrika. „Die Angriffe auf Schulen müssen umgehend aufhören. Regierungen und andere Akteure in der Sahelzone müssen alles in ihrer Macht Stehende tun, um das Recht der Kinder auf Bildung zu schützen. Dazu gehört auch die Umsetzung der Safe Schools Declaration und ihrer Leitlinien.“

Der 13-jährige Mohamed\* ist mit seiner Familie aufgrund der instabilen Lage aus seiner Heimat nach Pissila, Burkina Faso geflohen. Er sagt: „Wir sind aus unserem Dorf geflohen, weil wir nicht mehr sicher waren. Und ich habe keine Papiere bei mir, um zu beweisen, dass ich woanders zur Schule gegangen bin. Wir mussten alles zurücklassen und ich weiß nicht, was jetzt aus meinem Leben werden soll. Das tut mir im Herzen weh.“

Moussa\*, 12, aus Tillaberi im Niger, berichtet vom Angriff auf seinen Heimatort: „Sie (die Angreifer) haben etwas geworfen, und als es explodierte, gerieten alle in Panik. Die Leute waren draußen oder zu Hause, wir waren in der Schule. Einige krochen zurück in die Klassenzimmer, andere rannten in alle Richtungen, wieder andere versteckten sich in den Klassenzimmern. Ich kroch nach Hause. Da hatten sich alle eingeschlossen und die kleinen Kinder weinten.“

Der „Internationale Tag zum Schutz der Bildung vor Angriffen“ am 9. September appelliert an den Schutz von Schulen in bewaffneten Konflikten. Weltweit werden Schulen immer wieder gezielt angegriffen, von Bewaffneten besetzt oder als Unterkünfte für Geflüchtete zweckentfremdet.

\*Name zum Schutz geändert

**Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an unsere Pressestelle.**

**Kontakt:**

Save the Children Deutschland e.V.

Pressestelle – Susanne Sawadogo

Tel.: +49 (0)30 – 27 59 59 79 – 120

Mail: [susanne.sawadogo@savethechildren.de](mailto:susanne.sawadogo@savethechildren.de)

**Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:**       
 [www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)

**Über Save the Children**

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in rund 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet, in der alle Kinder gesund und sicher leben sowie frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.